

Kunstoase präsentiert sich der Öffentlichkeit

BÜLACH Künstlerinnen und Künstler, die in den von Mischa Klaus vermieteten Ateliers in der Bülacher Herrenwies tätig sind, stellten am Wochenende ihre Werke aus. Tontöpfereien, Ölbilder und Holzskulpturen machten eine grosse Vielfaltigkeit aus.

Ein Mädchen mit Schürze und Zöpfen, das mit dem dahinterliegenden Kornfeld zu einer Symbiose verschmilzt – auf der Staffelei daneben ein anderes Mädchen, das zwei Kasperlefiguren in Händen hält, ein Schmunzeln im Gesicht und doch einen subtil erwartungsvollen Blick trägt. Es sind dies die Ölbilder der Otelfinger Künstlerin Monika Amrein, welche pure Poetik und Nostalgie ausstrahlen. «Ich will die Beziehung zwischen Mensch und Natur untersuchen, doch vor allem will ich mit meinen Bildern Geschichten erzählen», erklärte die gelernte Modedesignerin und Mallehrerin.

Seit 2012 ist Amrein in einem der Ateliers eingemietet, die Mischa Klaus in der Bülacher Herrenwies gehören und die er im Rahmen von Kunstgenuss.ch regionalen Kunstschaaffenden vermietet. Diese Kunstoase öffnete vergangenen Samstag und Sonntag ihre Tore und ermöglichte Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Arbeit der insgesamt fast 20 dort tätigen Künstlerinnen.

Während das Handwerk von Tongefässen und Holzskulpturen beeindruckte, luden Bilder und Installationen zum Träumen und Philosophieren ein. Abseits vom

Trubel der Stadt Bülach schien die Zeit hier in der Herrenwies stehen geblieben zu sein.

«Wir laden hier zum Geniessen ein», erklärte Klaus, der eine kleine Ecke in einem der Ateliers auch für sein eigenes künstlerisches Schaffen nutzt. «Ich genieße es stets, hierherzukommen und runterzufahren.» Als Ateliervermieter freue es ihn, anderen Künstlern hier eine Werkstätte bieten zu können.

Lob vom Stadtpräsident

Marcel Bernet, dessen Trumpf-Skulptur in der Bülacher Altstadt für einige Diskussionen sorgte (der ZU berichtete), hat sein Atelier ebenfalls in der Herrenwies. Hier lässt er aus Lindenholz, Ahorn und Zedern seine Menschenfiguren entstehen; eine kleine, untersetzte Frau oder ein Mensch, aus dessen Kopf zwei Schlangen herauswachsen, beispielsweise. Bernet schätze den unmittelbaren Kontakt zu den Besuchern: «Es fasziniert mich, zu sehen, wie jeder etwas ganz anderes in meinen Werken sieht.»

Am Samstag waren rund 200 Besucher am Werkfest. Abends wurden sie mit Steinpilzrisotto und Spezialitäten der Confiserie Klaus verwöhnt. Des feuchten Wetters wegen war die Besucher-



Die Otelfinger Künstlerin Monika Amrein verbindet in ihren Bildern die Beziehung von Mensch und Natur.

mwe

zahl am Sonntag geringer, doch auch da war die Stimmung «richtig cool», wie der Bülacher Stadtpräsident Mark Eberli fand. Eberli schlenderte zusammen mit seiner Frau durch die Ateliers. «Mir gefällt das Kreative, deshalb arbeite ich immer wieder auch selbst gerne mit den Händen», sagte der gelernte Landwirt. «Ausserdem finde ich es stark von Mischa Klaus, wie engagiert er sich für die Kulturszene einsetzt.»

Ehrenplatz für Holzbecher

Lyre Schurter aus Hochfelden verliebte sich in einen Holzbecher, den Rolf Klaus gefertigt hatte, und kaufte diesen kurzerhand. «Er wird einen Ehrenplatz in meiner Küche neben den Pflanzen bekommen», versprach sie. Rolf Klaus arbeitet seit 18 Jahren mit Holz, wie er erzählte. «Was mit einer einfachen Holzdrehbank unseres Nachbarn im Engadin begann, hat sich zu einem lieben Hobby entwickelt.»

Malerin Monika Amrein konnte an den beiden Tagen des Werkfests ebenfalls etwas verkaufen: «Das Porträt von einem Wolf habe ich verkauft. Es war eines meiner Lieblingsbilder, aber die Kundin war so fasziniert vom Ausdruck in den Augen des Wolfes, dass ich das Bild ihr sehr gerne gegeben habe.» Welche Geschichte die Kundin in den Wolfsaugen sah, bleibt offen.

Morris Weckherlin